

Pino Calabrese

Assessore alla Cultura e alla Pace
Comune di Orbassano



COMUNE DI ORBASSANO

Provincia di Torino

Birna 5. Mai 2007

Ich begrüße euch herzlich in Namen der Stadt Orbassano und des Bürgermeisters Carlo Marroni. In seinem Name bedanke ich mich bei den Veranstaltern dieser Gedenkfeier, die ein wichtiger Bezugspunkt geworden ist für alle, die nicht vergessen können und auch nicht vergessen wollen. Ich bringe euch auch die Grüße des Gymnasiums Piero Sraffa, der Schulleiterin Chiara Bertani und ihren Schülern.

Vor fünfzig Jahren, am 25. März 1957, unterschrieben in Rom die Staaten Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und Niederlande einen Vertrag und begannen damit einen europäischen Einigungsprozess.

Aus dieser wirtschaftlichen Zusammenarbeit entwickelte sich mehr und mehr auch politischen Zusammenarbeit.

Aus diesem ökonomischen und wirtschaftlichen organisatorischen Kern hat sich dann einen breiteren Einigungsprozess entwickelt. Völker und Nationen, die nur wenige Jahre davor gegenseitig gekämpft hatten, fingen an zusammen zu arbeiten, in dem Bewusstsein, dass Europa nicht mehr nur als geographische Einheit zu verstehen war.

Grausamkeit, Leid und Trauer waren überall gleiche: in Belgien wie in Frankreich, in Deutschland wie in Italien.

Mit den Worten eines Films könnte man sagen, die Augen dieser Menschen haben Dinge gesehen, die die Menschheit sich nicht einmal vorstellen könnte. Aber in den Herzen dieser Menschen, dieser Frauen und Männer hatte ein anderes Gefühl Platz gefunden.

Es war das einfache, starke, unzerstörbare Bewusstsein, dass man gemeinsam die Diktatur bekämpft und zerstört hatte.

Das Blut der von Bomben zerstörten Körper hatte bei allen die selbe Farbe. Gleich bitter war der Geschmack der Tränen der Mütter und Frauen, die ihre Söhne und Männern verloren hatten. Alle haben die Kraft gehabt, neu anzufangen. Überall hat man angefangen das wieder aufzubauen, was menschlicher Wahnsinn in wenigen Jahre kahlgeschlagen

hatte.

Frauen und Männer in ganz Europa hatten gemeinsam die Erfahrung gemacht, dass es möglich war sich zu erheben, und für Bedingungen zu sorgen, dass so etwas nicht wieder passiert. Es sind drei einfache Wörter, die nicht in verschiedene Sprachen übersetzt werden müssen, die Europa zusammen geführt haben: FREIHEIT, DEMOKRATIE, FRIEDEN.

Auf diesem Friedhof gedenken wir heute der Menschen, die hier begraben sind. Auch auf diesen Friedhof wird uns bewusst, dass auch sie für diese Werte stehen. Schaut auf die Kreuze - sie sind alle gleich; auf allen Gräbern wächst das selbe grüne Grass.

Wir dürfen ihr Schicksal, ihr Opfer nicht vergessen. Aus ihnen ist der befreiende Funke geboren, den wir schützen und bewahren müssen. Es geht nicht nur darum, zu erinnern, sondern auch weiterhin für FREIHEIT, DEMOKRATIE, FRIEDEN einzutreten.

Es gibt noch viel zu tun in Europa und in der Welt.

Wir haben die Aufgabe, die Völker Osteuropas, die erst jetzt dazu gekommen sind, positiv zu unterstützen, und damit die Arbeit, die 1957 begonnen wurde, sinnvoll voran zu bringen.

Wir haben insbesondere in der sogenannten Dritten Welt die Verpflichtung, auf demokratischer Basis unseren Einfluss geltend zu machen, um Konflikte friedlich zu lösen und Bedingungen zu unterstützen, die Krieg und Völkermord verhindern. Wir dürfen nicht zulassen, dass Hunger die Menschen zwingt, ihr Land zu verlassen.

Wir haben das Glück, unter uns noch einige Zeitzeugen zu haben, die diese schrecklichen Zeiten überlebt haben. Lasst uns ihr Erbe annehmen und ihm einen festen Platz in unseren und den Herzen der Jugend geben.

Damit sie stärker und freier sein kann.

Birna 5. Mai 2007